

Konjunkturelle Stabilisierung in Deutschland?

Ralf Umlauf

Tel.: 0 69/91 32-18 91

Die neue Woche startet zunächst mit den alten Themen. Der **Irankonflikt** steht dabei aktuell im Vordergrund, denn Präsident Trump kündigt neue Sanktionen gegen den Iran an und ein militärischer Eingriff steht weiterhin im Raum. Nicht nur deswegen bleibt die Risikoaversion erhöht. Auch die anderen Unsicherheitsfaktoren bleiben bestehen. Die **Notenbanken** haben in der letzten Woche zwar Beruhigungspillen in Form von Zinssenkungsbereitschaft verteilt. Dies ist in den Kursen aber bereits enthalten und teilweise gehen die Markterwartungen sogar deutlich über das hinaus, was die Zentralbanker avisierten.

Am Vormittag richtet sich der Fokus der Marktteilnehmer auf das **ifo Geschäftsklima Deutschland**, denn die konjunkturelle Schwäche ist noch nicht überwunden worden. Die Vorgaben für den ifo-Geschäftsklimaindex sind gemischt. So gaben die ZEW-Salden vor dem Hintergrund der Handelskonflikte und des „Brexit“-Risikos nach und dabei sank der Saldo der Konjunkturerwartungen auf das tiefste Niveau seit November letzten Jahres. Die Konflikte sind zwar ungelöst, die in der ZEW-Umfrage teilnehmenden Finanzmarktakteure reagieren oftmals aber deutlich auf den aktuellen Nachrichtenfluss. Derweil gab es mit den vorläufigen Einkaufsmanagerindizes für den laufenden Monat positive Überraschungen, nicht nur in Deutschland sondern auch in Frankreich und der gesamten Eurozone. Hier zeigt sich möglicherweise, dass sich die Manager von den Twitter-Beiträgen Donald Trumps nicht haben einschüchtern lassen, zumal deren Halbwertszeit oftmals sehr gering ist. Für das ifo Geschäftsklima Deutschland kann somit die Erwartung eines unveränderten Wertes als realistisch angesehen werden. Wieder forcierte Spekulationen auf EZB-Lockerungsmaßnahmen sollte es vor diesem Hintergrund nicht geben.

In den **USA** ist die regionale **Industriebefragung** der Fed von **Dallas** von Interesse, obwohl der Markteinfluss als gering einzustufen ist. Andere regionale Umfragewerte (New York, Philadelphia) haben stark nachgegeben und enttäuscht. Somit kann aktuell nicht ausgeschlossen werden, dass auch der nationale Stimmungsindikator des Verarbeitenden Gewerbes (ISM-Index) nachgibt. Der heutige Index rundet das Bild ab. Er lag im Mai bereits auf tiefem Niveau und ein weiterer Rückgang wird nicht erwartet. Angesichts des von handelspolitischer Verunsicherung geprägten Umfeldes sollten die Erwartungen aber nicht zu hoch gesteckt werden. Mit einer grundsätzlichen Verschiebung der Markterwartungen bezüglich der US-Notenbank rechnen wir nicht.

Letzte Meldungen

- Irankonflikt: Präsident Trump kündigt neue Sanktionen gegen den Iran an. Eine militärische Option ist weiterhin möglich.
- Türkei: Ekrem Imamoglu (Oppositionspartei) gewinnt deutlich die Bürgermeisterwahl in Istanbul.
- Aktienmärkte in Asien tendieren uneinheitlich. Ölpreis (LCF) notiert bei 57,85 USD/Fass.

Heute: Indikatoren und Ereignisse

Zeit	Land	Periode	Indikator / Ereignis	Konsens	Vorperiode	Einfluss
10:00	DE	Jun	ifo-Geschäftsklimaindex	97,4	97,9	hoch
			ifo-Geschäftserwartungen	94,6	95,3	
			ifo-Geschäftslage	100,3	100,6	
16:30	US	Jun	Dallas-Fed-Index	-2,0	-5,3	gering

Quellen: Bloomberg, Helaba Volkswirtschaft/Research

REDAKTION
Ralf Umlauf
Tel.: 0 69/91 32-1891

HERAUSGEBER
Dr. Gertrud R. Traud
Chefvolkswirt/ Leitung
Research

Helaba
Landesbank Hessen-
Thüringen
MAIN TOWER
Neue Mainzer Str. 52-58
60311 Frankfurt am Main
Telefon: 0 69/91 32-20 24
Telefax: 0 69/91 32-22 44
Internet: www.helaba.de.



TAGESAUSBLICK RENTEN

24. Juni 2019

Bund-Future: Aufwärtsdynamik lässt nach

Ulrich Wortberg, CEFA

Tel.: 0 69/91 32-18 91

Primärmarktkalender

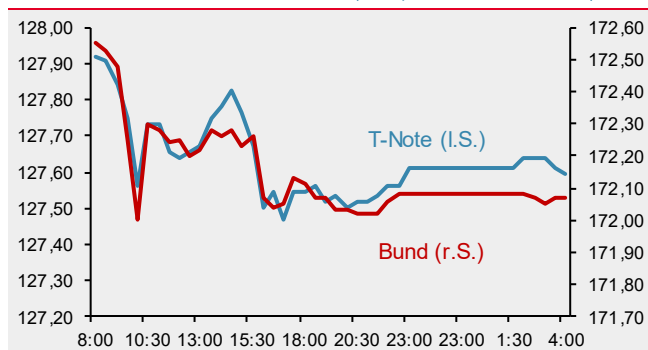
Zeit	Land	Anleihe / Kupon	Volumen
Heute keine Neuemissionen/Aufstockungen			

Quellen: Bloomberg, Reuters, nationale Finanzagenturen, Helaba Volkswirtschaft/Research

Bund-Future

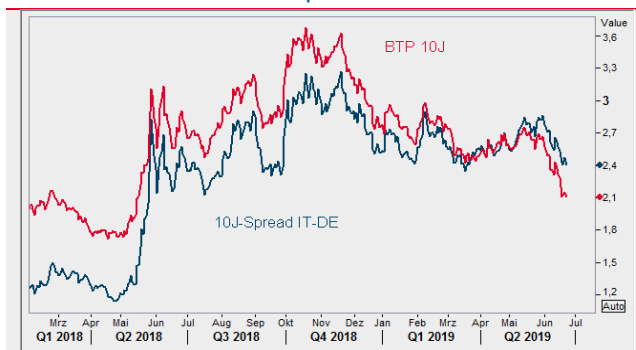
Am Rentenmarkt ist es zu einer Korrektur gekommen, die von höher als erwartet ausgefallenen Einkaufsmanagerindizes in der Eurozone zunächst verstärkt wurde. Hinweise auf eine gesamtwirtschaftliche Rezession gibt es nicht, vielmehr hat die unerwartet deutliche Stimmungsaufhellung in Frankreich zu einer Verringerung der geldpolitischen Lockerungserwartungen beigetragen. Der Future sank im Tief auf 171,95, der seit Mai bestehende Aufwärtstrend hielt aber stand. Die Unterstützungslinie verläuft heute bei 171,79. Inzwischen konnte die überkaufte Marktlage abgebaut werden, sodass es von dieser Seite keine Notwendigkeit für eine fortgesetzte Korrektur gibt. Die Dynamik des Aufwärtstrends scheint aber nachzulassen, abzulesen anhand des MACD und Kursmomentums. **Trading-Range: 171,80 – 172,90.**

Bund-Future / T-Note-Future (Indexpunkte, 30-Minuten-Takt)



Quellen: Reuters, Helaba Volkswirtschaft/Research

10J-Rendite Italien und Spread zu Deutschland



Quellen: Reuters, Helaba Volkswirtschaft/Research

Primärmarkt / Spreads

Heute stehen in der Eurozone keine Auktionen auf dem Programm. Allerdings wird das Schatzamt in Italien Einzelheiten bekannt geben über die geplanten Aufstockungen konventioneller Staatsanleihen (BTPs) und Rating-Float-Notes (CCTeu) am Donnerstag. Bereits morgen werden ein inflationsgeschütztes Papier (BTP€i) und eine Null-Kupon-Anleihe (CTZ) erweitert. Insgesamt könnten bis zu 10 Mrd. EUR eingesammelt werden. Das Umfeld ist günstig, denn die Renditen befinden sich mit den geldpolitischen Lockerungssignalen von EZB-Präsident Draghi auf dem Rückzug. Zehnjährige BTPs rentieren derzeit bei 2,16 % und damit gut 50 Bp. tiefer als am Anfang dieses Monats. Der Risikoaufschlag zu Bundesanleihen sinkt, obwohl der Haushaltskonflikt zwischen Rom und Brüssel noch nicht beigelegt ist.

Marktdaten

	aktuell	gg. 1T	gg. 1W		aktuell	gg. 1T	gg. 1W		aktuell	gg. 1T	gg. 1W
Bund-Future	172,07	0,00%	0,30%	DAX	12.339,92	-0,13%	2,06%	Nikkei	21307,4	0,23%	0,86%
Bund 2J.	-0,724	-0,004	-0,038	EuroStoxx	3.466,92	-0,03%	2,41%	Öl-Future	57,81	0,66%	10,17%
Bund 10J.	-0,281	0,000	-0,035	S&P 500	2.950,46	-0,13%	2,06%	Gold	1402,1	0,25%	4,48%
UST 10J.	2,054	-0,005	-0,037	Dow Jones	26.719,13	-0,13%	2,27%	Swap 10J.	0,23	0,02	-0,02

Quellen: Reuters, Helaba Volkswirtschaft/Research

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.



TAGESAUSBLICK DEWISEN

24. Juni 2019

Euro im Vorteil

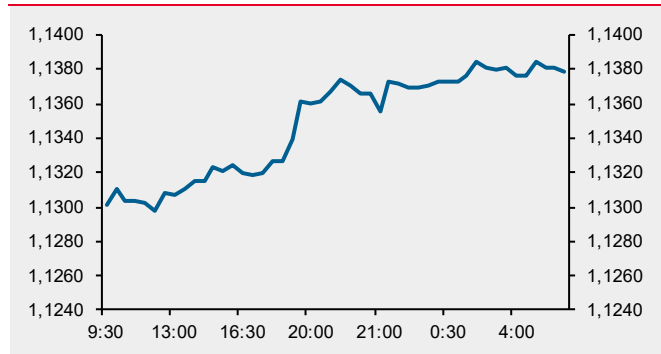
Ralf Umlauf

Ulrich Wortberg, CEFA

EUR-USD

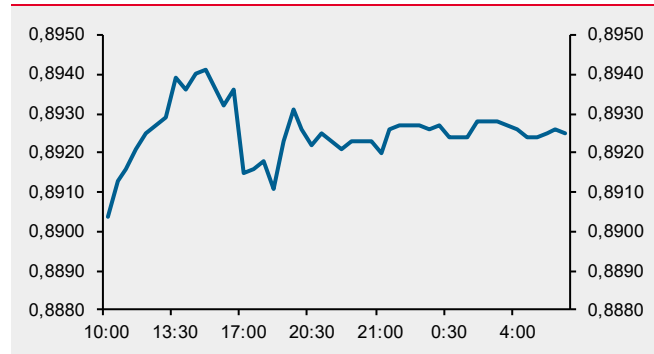
Der Euro konnte sich zum Ende der Woche oberhalb der Marke von 1,13 etablieren. Gestützt wurde die Gemeinschaftswährung von einer nachlassenden Spekulation auf EZB-Lockerungsmaßnahmen infolge der unerwartet aufgehellten Stimmungsindikatoren in Deutschland, Frankreich und der Eurozone. Sollte sich eine Stabilisierung auch heute beim ifo-Geschäftsklimaindex einstellen, würde der Euro wohl weitere Unterstützung erhalten. Auch das technische Bild spricht für eine solide Kursentwicklung. So darf das Überwinden des September-Abwärtstrends als nachhaltig angesehen werden, was mit dem erfolglosen Versuch des Wiedereintritts und der aktuellen Erholung deutlich wird. Die nächste Hürde findet sich am Hoch vom 21. März bei 1,1437. Darüber entsteht Raum bis 1,1448 oder sogar bis 1,1514. **Trading-Range: 1,1289 – 1,1437.**

EUR-USD (30-Minuten-Takt)



Quellen: Reuters, Helaba Volkswirtschaft/Research

EUR-GBP (30-Minuten-Takt)



Quellen: Reuters, Helaba Volkswirtschaft/Research

EUR-GBP

Boris Johnson wird sich mit einer großen Wahrscheinlichkeit in einer Urwahl gegen Jeremy Hunt durchsetzen und neuer Regierungschef in Großbritannien werden. Johnson gilt bezüglich des EU-Austritts eher als Hardliner. Er will Großbritannien zum 31. Oktober aus der EU führen – mit einem Abkommen oder ohne. An den Devisenmärkten tendiert das Pfund schwächer. Der Euro hat sich bis auf 0,8974 gefestigt. Das Jahreshoch wurde aber am 3. Januar bei 0,9109 markiert. Es ist zugleich das höchste Niveau seit September 2017. Dass Allzeithoch wurde Anfang 2009 bei 0,9803 erreicht. Insofern gibt es noch Potenzial nach oben, denn es ist fraglich, ob sich die EU auf neue Austrittsverhandlungen einlassen wird, zumal Johnson bei der EU nicht besonders beliebt ist. Er gilt als unzuverlässig und belastbare Informationen über seinen „Brexit“-Plan gibt es bislang nicht. Eine per saldo erhöhte Volatilität des Pfundkurses sollte in den kommenden Wochen und Monaten nicht überraschen.

	Aktuell	gg. 1T	gg. 1W		aktuell	gg. 1T	gg. 1W		aktuell	gg. 1T	gg. 1W
EUR-USD	1,1379	0,11%	1,42%	EUR-CZK	25,597	0,05%	0,16%	EUR-RUB	71,810	0,28%	-0,44%
EUR-GBP	0,8924	0,01%	-0,26%	EUR-PLN	4,2529	-0,02%	-0,14%	EUR-TRY	6,5531	-0,96%	-0,55%
EUR-CHF	1,1119	0,18%	-0,79%	EUR-HUF	324,16	0,00%	0,57%	EUR-CNY	7,8214	0,91%	1,04%
EUR-JPY	122,22	0,20%	0,39%	EUR-CAD	1,5012	-0,11%	-0,21%	EUR-KRW	1316,9	0,13%	-0,98%
EUR-SEK	10,6294	-0,01%	-0,07%	EUR-AUD	1,6358	-0,32%	-0,07%	EUR-ZAR	16,2781	-0,01%	-2,01%
EUR-NOK	9,6575	-0,05%	-1,44%	EUR-NZD	1,7244	-0,06%	-0,16%	EUR-BRL	4,3487	0,20%	-0,29%

Quellen: Reuters, Helaba Volkswirtschaft/Research ■

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.